

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden für die Spalte ober dem
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition keine von
unsern Annoncenstellen und allen An-
noncen-Expositionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile
pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditoren: Wörthsminger 12.
Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 282

Galle a. d. Saale, Sonnabend den 2. December

1876.

Die christlichen Socialdemokraten.

III.

Die Mittel, welche die socialdemokratischen Agitatoren anwenden, um die Arbeiter zu lenken, zu fesseln und sie auf diese Weise ihren Zwecken auf möglichst lange Zeit dienstbar zu machen, beruhen auf der Betrugung der Sinne, auf der Verwirrung eines zukünftigen glücklichen Lebens im gegenwärtigen „Vollstaats“. Das Mittel ist in ihrer geschickten Hand ein sehr wirksames und sie versuchen es von demselben Gebrauch zu machen. Die Unzufriedenheit des Arbeiters mit seinem Lohne wird künstlich gereizt und genährt, wobei natürliche Kräfte, Entstellung und Verheimlichung der Wahrheit die wesentlichen Factoren bilden. In ähnlicher Weise, wie der Arbeiter durch die Angabe, daß im Deutschen Reich auf den Kopf der Bevölkerung eine Militärsteuer von 53 Mark entfallen, irregeleitet wird, so geschieht es auch in Bezug auf alle übrigen, den Interessen der Socialdemokraten entgegenstehenden Verhältnisse. Zunächst wird die schlechte Seite der bestehenden Verhältnisse in den möglichst schwärzesten Farben gemalt und das Gute absichtlich verschwiegen, einzelne Mängel der Gesetzgebung als höchst verderbliche Schäden hingestellt, leitende und hervorragende Persönlichkeiten in pittoresker Weise bei ihren Schwächen angegriffen, worin namentlich die socialdemokratische Presse, an der Spitze das leitende Organ, „der Vorwärts“ — wir meinen bezüglich des letzteren die widerliche „linke Seite“ — betheilt, der Verfasser einer antisocialistischen Broschüre, Herr v. Ulrich, mit Bezug auf seine schlagenden Ausführungen über die socialdemokratische Zukunftsehe bebändert wurde und schon mehr an Jotenreiterei streifte — groß ist und wenn dann die Unzufriedenheit den höchsten Grad erreicht hat, hebt sich der Vorhang der Zukunft und das Bild des zukünftigen Vollstaats wird sichtbar, in welchem die körperliche Arbeit die einzig anerkannte ist und den höchsten Preis erhält, alles Eigenthum gemeinschaftlich ist und alle Brüder sind. Der hochanlobende Entschufismus über dieses Zukunftsbild wird aber sofort wieder gebämpft durch die kluge Besichtigung, daß man in dasselbe erst eingehen könne, nachdem die bestehenden Verhältnisse umgestürzt sind, die Zeit für aber noch nicht gekommen und die Socialdemokratie noch nicht auf dem Punkte angelangt, dieselben umstürzen zu können. Das ist die Schlauberei der Agitatoren, daß sie die Verwirrung ihrer angeblichen Ideen in recht weite Ferne rücken, je länger es dauert, desto länger genießen sie auch die Vorteile ihres Wirkens, würden sie den Arbeitern die Umgestaltung ihrer Lage in nahe Aussicht stellen, so würden dieselben, wenn die Zeit dazu ohne Verwirrung des Verstandes freigegeben werden würde, wahrscheinlich mit ihren falschen Vorstellungen brechen und, wahrscheinlich mit ihrer Darstellung thatkräftiger Verhältnisse wieder einmal die Praxis anwenden, nur die einseitige Fälschung zu ernähren. Der Agitator schimpft i. B. auf die Fabrikanten und hält seinen Zuhörern vor, am Gewinn bestehen müßten sie participiren, es fällt ihm aber nicht ein, zu fragen: wenn ein Gewinn erzielt wird, abermals müßt ihr auch den Verlust mittragen, er sagt: der Gelehrte, der Beamte ist ein Faulpelz, der nicht arbeitet, d. h. nicht im Sinne der Socialdemokraten arbeitet, aber er verheimlicht, daß das, was dem Gelehrten und dem Beamten seine „Arbeit“ einbringt, nur die dreifache Vergütung der Kosten an Geld, Zeit, Geistes- und Körperkraft dessen bildet, was ihn zum Gelehrten und Beamten gemacht hat.

Ein weiteres unheilvolles Mittel der Agitatoren resp. Parteipropaganda ist das, daß sie den Arbeiter Gott und der Religion

entfremden und ihn systematisch dem Atheismus u. der Irreligiosität in die Arme führen. Es beruht dies wieder auf egoistischen Motiven. Ein Arbeiter, welcher, ohne weiter fromt oder religiös zu sein, nur noch den Glauben an einen persönlichen Gott besitzt, muß bei einigen Nachdenken zu dem Schluß kommen, daß die gegenwärtige Weltordnung, wie sie im Wesentlichen ja schon seit Jahrtausenden bestand, vornehmlich aber der Unterdrückung des Staates und Bekämpfung eine göttliche Anstiftung ist, daß dieselbe schon lange vor den Socialdemokraten umgestoßen worden wäre, wenn es möglich gewesen wäre und daß aus diesem Grunde es auch den Socialdemokraten nicht gelingen wird, sie umzuwerfen; daß endlich also das, was ihm die Agitatoren vortreiben, Lüge und zwar bewusste Lüge ist. Damit aber der Arbeiter nicht zu diesem höchst gefährlichen Schluß kommt, nimmt ihm der Agitator den Gottesglauben. Einem der wirksamsten Verführungsmittel. Die socialistischen Lehren über die gegenwärtige und zukünftige Erde werden wir im nächsten Artikel zum Gegenstand unserer Besprechung machen.

Politische Uebersicht.

Die constantinopeler Konferenz kämpft noch mit allerletzt Hindernissen. Zunächst streitet man sich darüber, wer den Vorsitz führen soll. General Ignatieff nimmt die Ehre für sich in Anspruch und die Specialaboolmächtigten thun es ebenfalls. Ein schauerlicher Kampf ist nun auf den Gedanken gekommen, den Vorsitz abzuwechseln zu lassen. Ob die Herren das thun werden, steht noch nicht fest. Dann will die Worte an der Konferenz nicht theilnehmen, wenn Vertreter Serbiens und Montenegro's zugelassen werden. Als Termin ist vorläufig der 12. ds. in Aussicht genommen worden.

Rußland hat dem Fürsten Milan einen ziemlich deutlichen Wink gegeben, indem es ihm bedeutete, daß es, wie auch die Dinge sich gestalten werden, nicht daran denke, Plänen gewisser panlawischer Agitatoren Vorschub zu leisten. Wollte Serbien unter dem Schutze Rußlands seine berechtigten Ansprüche geltend machen, so ließe ihm dieser Schutz zur Seite, aber weder feindliche Verhältnisse und Beziehungen außer Acht lassen, hätten etwas mit dem zu thun, was Rußland vertrete. Senator Marinowitsch überbringt Versicherungen des Fürsten Milan, daß Serbien sich der russischen Anschauung unterordnen werde. Die Hegemonen gegen die „der slavischen Schatz abgenutzten“ Polen sind in der russischen Lagerstätte gegenwärtig an der Tagesordnung. Der Reichstag bringt eine Reihe von Verordnungen, in denen die Polen die häufige Einseitigkeit löbende politische Sonderbestrebungen zum Vorrang gemacht werden. Ingedacht die Polen sich der Orientfrage gegenüber größtentheils völlig indifferent verhalten, ist es den Bemühungen einiger politischer Russenfreunde gelungen, auch in Warschau eine Ergebenheitsadresse an den Caren im Sinne derartiger Adressen, wie sie jetzt in Rußland an der Tagesordnung sind, in Scene zu legen. Die Adresse enthält die Versicherung, daß die Polen das energische Auftreten des Caren der Türkei gegenüber mit Freude begrüßen und zu allen Opfern, die der Krieg zur Befreiung der slavischen Brüder vom türkischen Joch erfordert würde, bereit seien. Als Urheber und Verfasser derselben wird der kaiserliche Kammerherr Siegmund von Polen, Marquis Wielopolski, genannt, der sich vollständig der russischen Hegemonie zugewandt hat. Die Adresse hat nur wenig Unterstützung gefunden und ist bereits nach Petersburg abgehandelt.

Der Budgetentwurf des österreichischen Reichstags hat den Finanzentwurf für das Jahr 1877 nimmend einhellig festgestellt. Nach demselben betragen die Ausgaben 405,574,474 Gulden und die Einnahmen 376,637,817 Gulden. Das sich hieraus ergebende Deficit von 28,936,657 Gulden ist der Finanzminister ermächtigt durch Ausgabe einer Goldrente oder durch Aufnahme einer schwedischen Schuld zu decken. Der ungarische Ministerpräsident, Coloman Tisza, will abwarten, wenn die Bankfrage im österreichischen Sinne entschieden wird.

Die französischen Minister Dufaure, Marcere und Wertheim erschienen dieser Tage vor dem betreffenden Ausschusse und der Ministerpräsident erklärte, die Vorlage wegen der Begründung in Betreff der Ehrenlegion sei gemacht worden, um der Unklarheit ein Ende zu machen, diese Vorlage sei jedoch keineswegs das letzte Wort; sie verleihe die Gewissensfreiheit nicht, aber man könne auch eine andere Vorlage machen, wenn das gerathen ersehe. Dufaure deutete an, man könne etwa allen Mitgliedern der Ehrenlegion gleiche militärische Ehre an dem Ort erteilen, wo die Ehre niedergelegt sei, im Zeremonie, in der Kirche oder vor dem Kirchhof; in diesem Falle würden die Truppen dem Verleihung aber nicht das Gelingen. Auf Briffens Anfrage äußerte er, daß er mit dem Decrete vom Messidor oder mit dem neuen Gesetz die militärischen Ehren den Militärs, die ohne Hinzuziehung der Geistlichkeit herbeigeführt werden, nicht bewilligen werde. Derzeit hätte hinzu, bei der von Dufaure angebotenen Vereinbarung würden die Ehren zwar Jedermann zugestanden, aber mit mehr Pomp bei kirchlichen Verleihungen. Der Kriegsminister blieb nach wie vor der Ansicht, daß zur Bewahrung und Hebung der Tapferkeit der Armee es nöthig sei, daß sie glänzend sei. Der Ausschuss vertagte seine Beschlusfassung.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Mittwoch den auf der Durchreise in Berlin amehenden Marquis d'Alsac, Adjutanten des Präsidialen Marquis Mac Wagon.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die kaiserliche Verordnung, welche die Neuwahlen zum Reichstage auf den 10. Januar 1877 ansetzt. Es bleiben also für die Vorbereitung der Wahlen nicht volle 6 Wochen übrig, wobei noch obenhin zu berücksichtigen ist, daß die agitatorische Thätigkeit kurz vor dem Wahltermine durch das Weisungsbescheide eine Unterbrechung erleiden wird. Um so dringender ist es notwendig, daß man gleich jetzt überall, wo dies bisher noch nicht geschehen, mit der Ausübung aller Kraft in die Action eintritt. Uebrigens wird durch die kaiserliche Verordnung auch die vor einiger Zeit vielfach erörterte Frage entschieden, ob die dreijährige Dauer der Legislaturperiode vom Tage der Wahl oder vom Eröffnungstage der ersten Session an zu rechnen sei. Die Entscheidung ist, wie dies unseres Erachtens nach dem Geiste der einschlägigen Verfassungsbestimmungen nicht anders möglich war, zu Gunsten der ersteren Alternative ausgefallen. Der gegenwärtige Reichstag war am 10. Januar 1874 gewählt worden; die dreijährige Legislaturperiode, vom Wähltag an gerechnet, geht sein Mandat also am 9. Januar 1877 zu Ende. Von dieser Voraussetzung muß die kaiserliche Verordnung ausgegangen sein, wenn sie die Neuwahlen für den 10. Januar anberaumt; denn, wäre die dreijährige Dauer vom Eröffnungstage der ersten Session, also vom 5. Februar 1874 an, zu rechnen, so hätte der diesmalige Wahltermin auf den 10. Januar nur nach vorübergehender Auflösung des Reichstags gelegt werden können.

einem höheren Officier in der Uniform der Freiheitskriege und einer noch jungen Dame in der Tracht jener Zeit, der Eise um Stirn und Augen auffallend älterte.

Sturmstuh.

Roman in sechs Büchern von Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Der vierten Consequenz, daß Du durch diese Verbindung — und wäre sie in bürgerlich-moralischen Sinne so ehrenwerth, wie ich wünsche und hoffe — nach dem einfachen Buchstaben des Testaments des Aretades auf die Erbschaft verurtheilt seist, thue ich nur noch einmal Erwähnung, um Alles gesagt zu haben.

Ottomar mußte, daß der Vater nicht Alles gesagt, daß er großmüthig die fünfjährigen Agitatoren Thaler verschwiegen hatte, welche er im Laufe der letzten Jahre für ihn an Schulden bezogt — das heißt, bis auf einen winzigen Rest das ganze eigene Vermögen — und daß er dem Vater dies Geld in nächster Zeit nicht wieder zurückgeben konnte, wie es doch gewiß seine Pflicht gewesen; vielleicht nie wieder würde zurückgeben können. Der Vater war dann auf sein Gehalt angewiesen, schließlich auf seine Pension; und er hatte in der letzten Zeit wiederholt davon gesprochen, seinen Abschied nehmen zu wollen!

Ein Blick, der verwirrt den Hohen gestuht hatte, irrte schon zum Vater hinüber, der langsam, wie dörch, im Zimmer auf- und niedertritt. War es die Beleuchtung? War es, daß er ihn heute anders sah, als sonst: der Vater erschien ihm nun sehr Jahre gealtert, zum ersten Male als ein alter Mann. In das Gefühl ehrfurchtbarer Liebe, das er stets für ihn gehabt, mischte sich eine Empfindung des Mitleids mit: er hatte ihm am liebsten zu Füßen sitzen und seine Arme umarmen wollen; rufen nicht, was ich vor dir gefündigt habe! aber er war wie an die Stelle getreten, die Obener wollten sich nicht fügen, nicht folgen; die Junge war wie an den Wunden geklebt; er brachte nichts heraus, als: es bleibe Dir dann noch immer Ehre.

Der General war vor den lebensgroßen Bildern seiner Eltern, welche die eine Wand schmückten, stehen geblieben —

Wer weiß? sagte er.

Er trich sich mit der Hand über die Stirn.

Es ist tief in der Nacht — zwei Uhr — und der nächste Tag wird auch keine Blage haben. Willst Du so gut sein, die Gasflammen über Dir auszuschöpfen? Hast Du Licht brauchen?

Ja, Papa.

Nun dann, gute Nacht!

Er hatte selbst eine der Lampen vor dem Spiegel ausgestellt und die andere genommen. — Willst Du die Thür schließen?

Ottomar wollte rufen: Deine Hand! aber er wagte es nicht und ging mit einem: gute Nacht! das trotzig klang, weil er fast in Weinen ausgebrochen wäre, nach der Thür. Der Vater stand an der Thür zu seiner Schlafkammer: Noch Eines! Ich habe vergessen, zu sagen, daß ich mir vorbehalte, die nächsten Schritte selbst zu thun. Du Du so lan gegögert, die Initiative zu ergreifen, wirst Du mir diese Gunst wohl gewähren müssen. Ich werde Dich natürlich au courant erhalten. Ich bitte, daß Du bis dahin keinen Schritt ohne mein Wissen thust. Wir müssen doch jetzt im Einvernehmen handeln, nachdem wir uns verständig haben.

Er hatte die letzten Worte mit einer Art von melancholischem Acheln gesagt, das Ottomar durch's Herz schmit, Er konnte es nicht länger ertragen und stürzte aus dem Zimmer.

Auch der General hatte bereits die Hand auf dem Dieder gehakt; aber, als Ottomar jetzt verschwunden war, zog er sie wieder zurück, trug die Lampe auf den Schreibtisch, bevor er ein Kissen aufschob und herausging, in welchem er zwischen einem, wenig verschollenen Schmuckstücken seiner verstorbenen Gemahlin und seiner Mutter auch die eiserne Klinge der Eltern aus den Freiheitskriegen aufbewahrte.

Er nahm die Klinge.

Es ist eine andere Zeit gekommen, murmerte er, — keine bessere. Wohin, ach, wohin fühl ich geschunden: Cure Krümmigkeit, Cure Pflanztreue? Cure feuchte Einsamkeit, Cure

heilige Entfugung? Ich habe mich recht bemüht, Euch nachzusehen, der würdige Sohn eines Geschlechtes zu sein, das keinen andern Ruhm kannte, als die Tapferkeit seiner Männer und die Keuschheit seiner Frauen. Was habe ich gefündigt, daß es so an mir heimgeigt wird?

Er läste die Ringe und legte sie in den Kasten; und nahm von mehreren Miniaturbildern auf Eisenblech das eines bildschönen, braunhäutigen, braunrothen Knaben von vielleicht sechs Jahren.

Lange betrachtete er es unermüdet.

Der Mannesstamm der Werten würde mit ihm aussterben, und — er war mein Vließing. Vielleicht soll ich dafür bestraft werden, daß ich vor der Zeit so unglücklich stoh auf ihn war.

Erstes Kapitel.

Warum hat denn mein Bruder heute schon um vier Uhr nach dem Kaffee gefehlt? fragte Tante Ritzen in der Küche.

Ich weiß es nicht, erwiderte Grollmann.

Ihr wißt nie was, sagte Tante Ritzen.

Grollmann grüete die Achseln, nahm das Präsentirtret, auf welchem das zweite Bräutchen für den Herrn bereitet war, und ging, sam aber nach wenigen Minuten wieder und stellte das Bret, wie er es vorher hinausgetragen, auf den Tisch.

Hun? fragte Tante Ritzen empfindlich, — ist es einmal wieder nicht recht gewesen?

Der Herr schläft, sagte Grollmann.

Tante Ritzen ließ vor Schreden bald die Ranne fallen, aus welcher sie eben für Reinhold den Kaffee abgeseigt hatte.

Um Gotteswillen, rief sie, — wie kann mein Bruder um diese Stunde schlafen! das hat er ja, so lange die Welt steht, noch nicht gethan. Ist er krank?

Ich dem heute nicht, sagte Grollmann.

Heute Morgen wieder was passiert?

Der gestern Abend? fragte Tante Ritzen, deren scharfen Obert die kurze Pause, welche Grollmann zwischen heute Morgen und Mein gemacht hatte, nicht entgangen war.



Gänzlicher Ausverkauf von Spielwaaren

wegen Einführung von **Haus- und Küchengeräthschaften** zu und unter dem Selbstkostenpreise bei **C. Luckow.**

Lederwaaren und Reiseeffecten

in unübertrefflicher Auswahl von überraschend billigen Preisen an bei **C. Luckow.**

Wegen überfülltem Lager von **Winter-Paletots** werden selbige in den besten Stoffen zu auffallend billigen Preisen **ausverkauft.** — Bei Bestellungen nach Maaz empfehlen wir unser reichhaltiges Lager **in- und ausländischer Originalstoffe.**

Klos & Co., Leipzigerstraße 5.

Weihnachts-Ausverkauf.

Eine Partie zurückgesetzter Artikel meines Lagers, als:
Gardinen, Shirting-, Piqué-, Leinen-Reste, Kragen, Schleifen, Aermel-Garnituren, Hauben, Oberhemden, Röcke, Bettedecken, Corsetts und viele andere Artikel, empfehle zu sehr billigen Preisen.

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Bäcksel-Futterschneid-Maschinen
Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Großer Weihnachts-Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten festen Preisen.

Preis-Courant

Kinder-Baschli's u. Capotten in allen Größen, Stück von 10 *Sr.* ab.
Damen-Baschli's u. Capotten, neueste Facons, Stück von 17 1/2 *Sr.* ab.
Ananas-Kopf, Theater u. Concert-Tücher, Stk. v. 10 *Sr.* ab.
Die größten und feinsten **Ananas-Kopfhawls**, Stück nur 12 1/2 *Sr.*
Elegant garnirte **Ananas-Kopftücher** in größter Auswahl, Stk. n. 25 *Sr.*
Knäuel-Tücher von feiner Zephyr-Wolle, 8 Stück n. 10 *Sr.*
1/4 **Zephyr- und Lama-Tailentücher**, reine Wolle, Stück von 10 *Sr.* ab.
1/4 **Velour-Tailentücher**, reine Wolle, Stück nur 17 1/2 *Sr.*
Die größten u. feinsten **Velour-Umhängetücher**, Stk. n. 1 *Stk.* 20 *Sr.*
Kopftücher von feinstem Zephyr-Wolle, Stk. n. 5 *Sr.*
Die elegantesten **Stopp-Vorhänge** von feinsten Wolltuffen, Stk. n. 1 1/4 *Stk.*
Weisse Damenröcke mit und ohne Falbel, Stück von 17 1/2 *Sr.* ab.
Damen-Beenden vom besten engl. Dowlas und Vinen, Stk. v. 22 1/2 *Sr.* ab.
Herren-Beenden mit elegant gestickten Knöpfen, Stück v. 25 *Sr.* ab.
Herren-Kragen in den neuesten Facons, das ganze Dp. n. 1 *Stk.*
Biogno- u. Merino-Gesundheitshemden, echte Burgburger, Stück von 15 *Sr.* ab.
Schöne gestricke Herren-Unterhemden, Paar nur 10 *Sr.*
Wollene Oberhemden von schönen Luchstoffen, Stk. n. 1 1/4 *Stk.*
Schöne wollene gestricke Herren-Strümpfe, Paar nur 5 *Sr.*
Wollene und halbleinene Herren-Schawltücher, Stk. n. 5 u. 7 1/2 *Sr.*
Seidene Herren-Schawltücher in großer Auswahl, Stk. n. 12 1/2 *Sr.*
Reinleinene Knäuel- u. Manteltücher, echte Vaghadadi, Stk. von 5 *Sr.* ab.
Reinleinene Knäuel- u. Manteltücher, 3 Stück nur 10 *Sr.*
Herren-Gravatten mit Mechanik, neueste Facons, Stück von 4 *Sr.* ab.
Damen-Corsetts in unübertrefflicher Auswahl, Stk. v. 6 *Sr.* ab.
Mull- und Zwirn-Gardinen, reich broschirt, in allen Breiten, das Fenster (10 Ellen lang) von 22 1/2 *Sr.* ab.
Gobeline u. Nips-Tischdecken in den neuesten türkischen Dessins, Stk. n. 3 *Stk.*
Reich mit Seide gestricke **Tuch-Tischdecken**, Stück nur 1 *Stk.* 15 *Sr.*
Reiche Cachemir-Tischdecken, reine Wolle, Stück nur 25 *Sr.*
Große reinleinene Damast-Tischdecken mit Franzen, Stk. nur 22 1/2 *Sr.*
Reinleinene Damast-Tischdecken mit Franzen, das ganze Dp. n. 1 1/4 *Stk.*
Tischdecken in allen nur denkbaren Größen, Stück von 4 *Sr.* ab.
Englisch wäschere Tüchchen in allen Größen, Stk. von 2 *Sr.* ab.
Die größten weißen **Waffeltischdecken** mit langen Franzen, Stk. nur 25 *Sr.*
Große leinene Tischtücher, Stück nur 15 *Sr.*
Prachtvolle große Tisch-Servietten, das ganze Dp. nur 2 *Stk.*
Reinleinene Küchenhandtücher, nur 2 u. 2 1/2 *Sr.* pro berl. Elle.
Reinleinene Jacquard-Stubenhandtücher, nur 3 u. 4 *Sr.* pro berl. Elle.
Weiße Taschentücher, 6 Stück nur 7 1/2 *Sr.*
Taschentücher vom feinsten Fein-Leinen, 6 Stück n. 15, 22 1/2 u. 30 *Sr.*
Schäumte Watte-Taschentücher mit bunten Ranten, 6 Stk. n. 7 u. 10 *Sr.*
Die größten wäschere **Seifen-Vorhänger**, 6 Stk. n. 22 1/2 *Sr.*
Reinleinene gestricke Damen-Schürzen mit Vag., Stk. n. 7 1/2 *Sr.*
Kinder-Schürzen vom feinsten Seiden-Moires, reich gestreift, Stk. n. 10 *Sr.*
Quart-Falten, 12 Stück nur 5 *Sr.*
Die prächtigsten **Cavalier-Doppeltulpen**, Paar nur 2 1/2 *Sr.*
Tascher, Riemen- und echte Sammetbänder, trotz der hohen Seidenpreise, noch immer zu alten billigen Preisen; Shirting, Chiffon, Dowlas und viele hundert andere Artikel zu **saunend billigen Preisen.**

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft, 11. große Ulrichsstraße 11.
Aufträge nach außerhalb werden sofort und sauber ausgeführt.

66. Gr. Steinstrasse 66.

In Folge der großen Geld-Calamität verkaufe von heute:
Winter-Ueberzieher in Perlé, Flokoné, Eskimo, haben gekostet 18 Thlr., jetzt f. 12 Thlr.
Winter-Ueberzieher in Double u. Ratiné, haben gekostet 14 Thlr., jetzt für 6 bis 9 Thlr.
Schlafröcke in Ratiné, Double, Velour, haben gekostet 10 Thlr., jetzt für 5 bis 7 1/2 Thlr.

Leopold Löwenthal, 66. Gr. Steinstrasse 66.

Die Leinen- u. Wäsche-Handlung eigener Fabrik

F. G. Demuth, Neuhäuser 34,

empfehlte sich zur sorgfältigen

Anfertigung completer Aussteuern

von haltbarsten Stoffen und gediegenster Arbeit.

Für Damen und Kinder

halten in größter Auswahl billigt empfohlen:
Westen, Gamaschen, Kniewärmer, Leibbinden, Unterröcke, Hosen, Kleidchen u. Jäckchen,
gestrickt wie gehäkelt und aus Lama-Stoffen gefertigt.

Corsetten
elegant und einfach aus guten Stoffen, dauerhaft gearbeitet, wie amerikanische Corsettschliesser.

Geist-str. 7. Geschw. Storch, Geist-str. 7.

24. Closets 24.

einfach in Blech, sowie ff. pol. von Eichenholz, letztere mit selbstthätiger Wasserreinigung einrichtig in großer Auswahl
Chr. Glaser in Halle a/S., 24. Gr. Klausstraße 24.

Das Maschinen-Verhinstitut von C. H. Hermann empfiehlt ihr bedeutend vergrößertes Lager einer eleganten Benzin- u. Neue Maschinen mit höchstem Rabatt.

Provinzial-Verein ehemaliger Jäger und Schützen.

General-Verammlung Mittwoch den 6. Decbr. Abends 8 Uhr in der Restauration „zum Markgrafen“, Brüderstraße 9. Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Der Vorstand.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

1 Dugend Bilderbücher mit Text.
Inhalt: etc, keine Versen, Gebete, Erzählungen etc.
für nur 80 Pf.
Liefert J. M. Reichardt, Halle, Barfüßergasse 12.



Stadt-Theater.

Sonntag den 2. December 1876.
21. Vorstellung im 2. Abonnement.
Neu! Zum zweiten und Neu!
letzen Male:
Im Traum.
Lustspiel in 2 Acten von Wilh. Antfort.
Hierauf:
Des Löwen Erwachen.
Komische Operette in 1 Act von Brandl.
Schauspielpreise.

In Vorbereitung:
Fäustling u. Margarethe.
Große komische Operette v. Hoff.

Hôtel zur Tulpe.
Heute Sonntag den 2. December
Abend-Concert
vom Musikdirector Fr. Menzel.
Aufgang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

„Forelle“
gr. Schlamm 10b.
Empfiehlt jeden Abend **Concerten**
zu 30 Pf. **Diere hochzeit.**
Mit einer Delikat.